

**Basler Appell gegen Gentechnologie**  
Postfach  
4013 Basel



16. September 2005

## Medienmitteilung

### **Petition lanciert: Dem «SESAM» einen Riegel schieben!**

**Am 1. Oktober 2005 fällt der Startschuss für den Nationalen Forschungsschwerpunkt «SESAM» der Universität Basel. Ungeachtet davon muss die kantonale Ethikkommission das Projekt begutachten. Der Basler Appell gegen Gentechnologie lanciert jetzt eine Petition mit der Aufforderung an die Ethikkommission beider Basel, «SESAM» nicht zu bewilligen.**

Bereits Anfang August orientierte der Basler Appell gegen Gentechnologie über die ethisch und rechtlich äusserst kritischen Punkte des Nationalen Forschungsschwerpunkts (NFS) «SESAM» und forderte den Nationalfonds öffentlich dazu auf, das fragwürdige Projekt zu sistieren. Bei «SESAM», einem gigantischen Projekt der Psychologischen Fakultät der Uni Basel, sollen 3000 Kinder von der 12. Schwangerschaftswoche an bis zum 20. Lebensjahr fortlaufend untersucht werden, Erbgutanalysen eingeschlossen. Der offizielle Startschuss des Projekts fällt am 1. Oktober 2005, also in gut zwei Wochen. Und noch immer wartet die zuständige Ethikkommission beider Basel (EKBB) darauf, dass ihr das Projekt endlich zur Begutachtung vorgelegt wird. Bereits Mitte nächsten Jahrs sollen die schwangeren Frauen rekrutiert werden, damit am 1. Oktober 2006 mit den Untersuchungen begonnen werden kann. Eigentlich sollte man meinen, dass bei einem Projekt wie «SESAM» die Nationale Ethikkommission für den Humanbereich (NEKH) um eine Beurteilung gebeten wird. Doch auch dies ist bis heute nicht geschehen. Immerhin wird «SESAM» zu einem massgeblichen Teil durch Bundesgelder finanziert. Überhaupt muss hinterfragt werden, ob es tatsächlich im Sinn der Gesellschaft ist, dass der Nationalfonds schwerpunktmässig Gelder dafür einsetzt, ein einseitiges, reduktionistisches Wissenschaftsverständnis zu fördern, wie es «SESAM» vertritt.

Eines der Ziele des Basler Appells gegen Gentechnologie ist bereits erreicht, indem die Öffentlichkeit informiert wurde. Der «SESAM»-Projektleitung ist nun bewusst, dass ein Projekt dieses Ausmasses und einer solchen ethischen Tragweite nie und nimmer durchgeführt werden kann, ohne dass die Gesellschaft darüber diskutiert hat. Ein weiteres Ziel des Basler Appells wird sein, die Ethikkommission beider Basel in ihrer Entscheidung zu unterstützen. Deshalb lanciert der Verein jetzt eine Petition und streut sie in einer Auflage von vorerst 100'000 Exemplaren. Alle in der Schweiz wohnhaften Personen erhalten so die Möglichkeit, zu «SESAM» Stellung zu beziehen und die EKBB aufzufordern, der fremdnützigen Forschung an Kindern und damit «SESAM» einen Riegel zu schieben. Der Petitionsbogen und weitere Informationen finden sich auf [www.baslerappell.ch](http://www.baslerappell.ch).

Für Rückfragen: Pascale Steck, Basler Appell gegen Gentechnologie, T 061 692 01 01